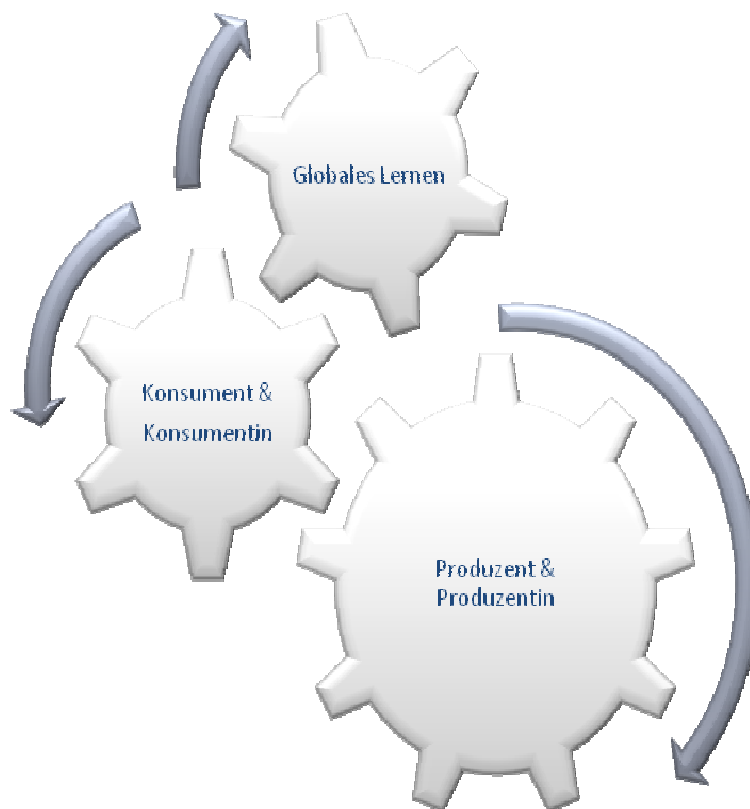


Proseminararbeit
Globales Lernen im Geographie- und
Wirtschaftskundeunterricht
290312

Betreuerin:
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ingrid Schwarz
SS 2011

Verfasser:
Marc Denk (a0803215)
190 456 313



	Seite
1) Idee	3
2) Problem	4
3) Lehrplanverortung	5
4) Unterrichtsblöcke/Projektlauf	6
5) Unterrichtsmaterial	10
6) Unterrichtsmatrix Grobplanung	15
7) Weiterführende Quellen	15

1) Idee

Die Idee ein Unterrichtsprojekt zu unseren Einkäufen und ihrer Verträglichkeit hinsichtlich Ökologie, Ökonomie und sozialen Belangen zu machen, kam mir, als ich im Proseminar Globales Lernen im Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht die Option zur Möglichkeit der Rückverfolgung der Produktionsabläufe eines Fair-Trade Produktes kennenlernte. Im Zuge näherer Recherchen begann mich das Thema zusehends mehr zu fesseln und so mancher Abend endete nicht im gemütlichen beieinander Sitzen beim Wirten sondern in aufgebracht, erschütternden Gesprächen mit Freunden und Bekannten.

Schließlich entschied ich mich für die Umsetzung dieses Projektes, da mir immer wieder die Aussagen à la: „Beim Konsumenten fängt es an!“ oder „Der Konsument hat es in der Hand!“ zu Ohren kamen und mir in Erinnerung bleiben sollten. Meistens wird diese „Phrase“ als gängiger Abschluss einer Problemerkörterung oder eines Vortrags verwendet. Das „es“ bleibt dabei jedoch jedem selbst überlassen. Nun stellt sich mir die Frage, ob denn auch wirklich jeder weiß, was sein persönliches ‚es‘ ist und was er nun im Stande ist zu bewirken.

In einer schnelllebigen Gesellschaft fallen diese gut gemeinten Apelle, meiner Ansicht nach, jedoch, ähnlich den meisten unserer Neujahrsvorsätze, bald unter den Tisch und man kehrt zu den Marotten des Alltags zurück. Und eigentlich ist es einem gar nicht mehr übel zu nehmen, dass man wieder gedankenlos einkaufen geht, denn bei der heutigen, auf uns einwirkenden, Informationsflut darf das nicht mehr wundern. Meiner Ansicht nach kann jedoch ein solches Projekt einiges bewirken. Ziel ist eine gute Grundlage für kritisches Verhalten beim Konsum zu bilden.

Didaktisch läuft dieses Projekt, angelehnt an die Prinzipien der „Global Action Schools“, in 3 Schritten ab. Information über Global Action Schools lässt sich unter http://www.globalactionschools.org/3_pages/german/gas/methodology.htm finden.

In den verschiedenen Steps dieses Projektes werden ebenso Lernprozesse inszeniert, die vom „reinen“ Lernen, über das Forschen und schließlich das Handeln führen.

2) Problem

Im Rahmen des Projektes wird den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Möglichkeit zur Reflektion globaler Ungleichheiten gegeben. Die Ost-West und Nord-Süddrift reicht dabei über die Gleichbehandlung von Frauen und Männern, den Zugang zu Bildung und gesundheitlicher Vorsorge, Zugang zu Wasser und Lebensmitteln, über Ressourcennutzung und Verschmutzung bis hin zu einer fairen Entlohnung u.v.m..

Dahinter steht das grundsätzliche Problem, dass in den hoch entwickelten Ländern der Erde nur rund 1/5 der gesamten Weltbevölkerung lebt. Doch dieses Fünftel dominiert, obwohl die Kolonialzeiten der Geschichte angehören, über einen Großteil der weltweiten Ressourcen. Unter anderem auch Nahrung, auf Grund derer zurzeit (2011) sehr viele Konflikte und Krisen existieren.

Deswegen ist es Ziel vieler überstaatlicher Organisationen weltweite Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Das heißt jedoch nicht, dass in Form von Almosen Essen in die „armen“ Gebiete fließen sollte. Die Geschichte hat uns bereits belehrt, den Hungernden nicht Fische zu bringen sondern ihnen das Fischen zu lehren. Für das Thema Ernährungssicherheit sind laut FAO folgende Faktoren von Belangen: „Agricultural production, trade, income, food quality, clean water, sanitation, governance and political stability are all factors influencing one's food security status.“¹

Jedoch sind die aktuellen Krisen in Afrika keineswegs neue Situation globaler Hungersnöte, denn dass die Zieldefinition aufgrund einer weltweiten Hungersnot 1972-1974 festgelegt wurde, bedeutet dass es seit rund 40 Jahren zu keiner zufriedenstellenden Veränderung gekommen ist. So heißt es in dem Bericht: „As a result, the first World Food Conference held in 1974 focused on the problem of global production, trade and stocks. Hence, the original food security debate focused on adequate supply of food and ensuring stability of these supplies through food reserves.“² Es zeigt sich also auch, dass bereits damals die komplette Produktionskette von Interesse war. Dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Hungers nicht die gesamte Weltbevölkerung trafen, sieht man beispielsweise an der aktuellen Lage am Horn von Afrika, in Somalia oder auch an den Flüchtlingsströmen

¹ <http://www.foodsec.org/DL/course/shortcourseFC/en/lesson.asp?lessoncode=0411> am 24.05.2011

² <http://www.foodsec.org/DL/course/shortcourseFC/en/lesson.asp?lessoncode=0411> am 24.05.2011

aus Nordafrika. „Chronic food insecurity can be overcome with typical long term development measures also used to address poverty, such as education or access to productive resources, such as credit“³ ist das Ziel der FAO. Um dieses Ziel erreichen zu können ist beispielsweise der Konsum von fair gehandelten Produkten, meiner Meinung nach, ein richtiger Schritt. Zugleich soll dieser Schritt den Schülern, Schülerinnen und schließlich auch den Konsumenten von Morgen die Chance geben ‚es‘ in die Hand zu nehmen.

3) Lehrplanverortung

Dieser Stundenblock kann sowohl in der Unterstufe aber auch in der Oberstufe im Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde verortet werden.

So heißt es im aktuellen Lehrplan für die Unterstufe:

„Das Wechselspiel zwischen Produktion und Konsum bzw. Angebot und Nachfrage sowie ihr Zusammenwirken für die Preisbildung, betriebswirtschaftliche und nationalökonomische Prozesse stehen im Zentrum des Fragenbereichs Markt und Wirtschaftskreisläufe.“⁴ und weiters, dass „ [in der 3. und 4. Klasse] grundlegende Kenntnisse und Einsichten über Österreich und Europa sowie Verständnis für weltweite Fragestellungen angebahnt werden [sollen].“⁵

In der Oberstufe heißt es im Lehrplan:

„Der Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht soll Motive und Auswirkungen, Regelmäßigkeiten und Probleme menschlichen Handelns in den eng miteinander verflochtenen Aktionsbereichen „Raum, Gesellschaft und Wirtschaft“ sichtbar und unter dem Gesichtspunkt der Politischen Bildung verständlich machen. Der Fachunterricht soll sich verstärkt folgenden Werten verpflichtet fühlen: einer menschenwürdigen Gesellschaft, einer intakten Umwelt und nachhaltigen Wirtschaft.“⁶ und weiters, dass es in vielerlei Hinsicht Teil der Gesellschaftskompetenz sei.

³ <http://www.foodsec.org/DL/course/shortcourseFC/en/lesson.asp?lessoncode=0411> am 24.05.2011

⁴ <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/784/ahs9.pdf> (19.9.2011)

⁵ <http://www.bmukk.gv.at/medienpool/784/ahs9.pdf> (19.9.2011)

⁶ http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_06.pdf (19.9.2011)

4) Unterrichtsblöcke/Projektlauf

Vorbereitung 1:

Die Schüler und Schülerinnen werden dazu aufgefordert Produkte aus dem „gewöhnlichen“ Handel zu kaufen bzw. von Daheim mitzubringen. Sie sollen sich anschließend die gleichen Produkte in einem Weltladen (oder dgl.) besorgen.

Hinsichtlich Produkten aus Kakao sollte man als Lehrkraft jedoch Step 3 beachten! Je nach gewünschtem Effekt kann man die Jugendlichen auch dazu auffordern nur oder gar keine Kakaoerzeugnisse zu besorgen.

Hierbei besteht die Chance, dass die Jugendlichen lernen Preise zu vergleichen. Mitunter werden schon einige die Initiative der Weltläden kennen und andere werden über sie recherchieren. Die Vorbereitung 1 lässt sich daher nicht klar in lernen, forschen oder handeln aufschließen.

Step 1:

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen analysieren ihre mitgebrachten Produkte unter zu Hilfe nahme des Fragebogens (ist beim Unterrichtsmaterial zu finden). Sie analysieren dabei die PR-Arbeit, die soziale Nachhaltigkeit, die Qualität und die Umweltverträglichkeit des Produktes. Anschließend können die Analysen bzw. die besonderen Ergebnisse auf Wunsch der Schüler und Schülerinnen der Klasse präsentiert werden.

Nun sollte die Produktionskette in einem Schüler-Lehrer-Gespräch erörtert werden. Die Jugendlichen können anschließend den Produktionsweg ihrer Produkte zurückverfolgen. Unterstützend stellt der Lehrer bzw. die Lehrerin ‚Fair Trade‘ vor. Im Speziellen sollte hierbei auf die Information von folgender Website eingegangen werden: <http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/das-fairtrade-quetesiegel/was-ist-fairtrade.html>.

Danach verwendet man die Chance der Produktrückverfolgung für das Fair Trade Produkt unter: <http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/kontrolle-und-zertifizierung.html>.

Nun sollen die Lernenden das Ursprungsland bzw. die Ursprungsländer der Inhaltsstoffe ihres Fair Trade Produktes im Atlas finden. Sie sollen sich über die verschiedenen Produktionsschritte bis zum Endprodukt einige Notizen machen.

Zum Stundenabschluss soll nun in einem offenen Gespräch geklärt werden, welchen Eindruck Fair Trade auf die Teilnehmer und Teilnehmerinnen macht.

In der Step 1 Phase lernen die Schüler und Schülerinnen über die Produktionskette und die Verwendung des Atlanten. Ausserdem soll sich im Laufe der Step 1 ein Gefühl für die Verantwortung gegenüber der Umwelt, sowohl in sozialen als auch ökologischen Belangen, entwickeln. Zusätzlich werden der Umgang mit digitalen Medien und das Argumentieren gegenüber dem Klassenverband eingeübt. In dieser Step lernen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über geographische und wirtschaftskundliche Themen, sie erforschen ihre Produkte und handeln den Großteil der zur Verfügung stehenden Zeit selbstständig.

Vorbereitung 2:

Die teilnehmenden Jugendlichen sollen nun anhand ihrer Erfahrung versuchen, den Produktionsweg des Produktes aus dem ‚gewöhnlichen‘ Handel zurückzuverfolgen. Vorbereitung 2 kann auch in die Step 1 vorgezogen werden bzw. Step 2 verlagert werden. Es empfiehlt sich jedoch, aus zeitlichen Gründen, die Vorbereitung als Hausarbeit durchzuführen. Hierbei wird, wie in Step2, durch die Partizipanten geforscht und gehandelt.

Step 2:

In Step 2 wird auf das Thema Kinderarbeit eingegangen. Hierzu ist ein Webquest unter <http://www.unicef.at/fileadmin/medien/pdf/kinderarbeit.pdf> zu erarbeiten.

In dieser Step wird den Jugendlichen ein Vergleich zwischen ihrem eigenen Leben und jenem von Gleichaltrigen in anderen Teilen der Welt ermöglicht. Dadurch soll das bereits in Step 1 eingeleitete Gespür für die soziale Verantwortung weiter ausgeprägt werden. Zudem wird die Fähigkeit Informationen aus dem Internet zu recherchieren und diese kritisch zu hinterfragen geschult. Außerdem wird in dieser Step die Lesekompetenz gefördert. Durch die Partnerarbeit wird die Kompetenz des Agierens in Gruppen gefördert. Diese Step ist hauptsächlich eine Einheit in welcher die Jugendlichen durch angeleitete Nachforschungen lernen.

Step 3:

In Step 3 werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit der bitteren Welt der kommerziellen Kakaoproduktion konfrontiert. Hierzu wird das Weltjournal, zu finden

unter: <http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/fairtrade-in-tv-radio/video/tv-reportagen-aus-produzentenlaendern.html>, gezeigt. Jene Schüler und Schülerinnen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben Produkte wie Schokolade oder Kakao zu untersuchen, haben durch diese 30-minütige Reportage einen Vorteil bei ihrer eigenen Recherche. Allerdings wird ihnen das Thema dadurch auch um Vieles bewusster werden. Es sollte ausreichend Zeit zum Nachbesprechen gegeben sein.

Je nach vorhandener Zeit sollte die Lehrkraft nun die Ergebnisse von Vorbereitung 2 zwischenresumieren oder aber die Schüler und Schülerinnen in Einkaufsgruppen (2-4 Personen/Team) einteilen. Die Gruppen erhalten den Auftrag jeweils ein Jausenpaket (siehe Jausenspiel bei den im Bereich Unterrichtsmaterialien) zusammenzustellen und zu besorgen. Abwechselnd erhalten die Gruppen dabei ein angemessenes Budget von ca. 3€ pro Mitglied bzw. 1€ pro Mitglied. Die ‚reichlich‘ entlohten Gruppen sind ‚Fair Trade‘ Bauern. Diese verdienen mehr als die arme Gruppe, welche sich aus gewöhnlichen Bauern zusammensetzt und nur den Durchschnittslohn erhalten.

Die Reportage ist zwar einerseits ein Lernblock, andererseits erzeugt er, meiner Ansicht nach, solch eine tiefe Betroffenheit, dass er bei den Zusehern und Zuseherinnen überlegtes Handeln beim nächsten Einkauf fördert.

Die Jugendlichen (er-)lernen im Zuge des Jausenspiels das Minimal- und Maximalprinzip. Zudem wird durch die Gruppenarbeit erneut die soziale und kommunikative Fähigkeit gestärkt.

Vorbereitung 3:

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollen nun in Eigenrecherche mehr über ihr ‚kommerziell‘ hergestelltes Produkt in Erfahrung bringen. Dies könnten sie zum Beispiel mit einer E-mail an den Hersteller in die Wege leiten.

Hier wird gleichermaßen das Forschen wie Handeln angesprochen. Zudem müssen sich die Jugendlichen fragen, wie sie sich in der Geschäftswelt zurecht finden können.

Step 4:

In dieser Step wird begonnen den Jausenkauf zu planen. Wurde damit bereits in Step 3 begonnen erfolgt nun die Fortsetzung.

Es sollte jedoch genügend Zeit übrig bleiben um die Ergebnisse von Vorbereitung 2 im Klassenrahmen zu besprechen.

Hier wird abermals die soziale und kommunikative Kompetenz erweitert. Zudem wird durch Vorbereitung 4 auch die Orientierung im Raum geschult. Auf Grund der Verwendung dieser Einheit als Zeitpuffer, werden Lernen, Forschen und Handeln gleichermaßen wie in der vorigen Einheit angesprochen.

Vorbereitung 4:

Die Schüler und Schülerinnen sollen nun die geplante Jause mit ihrem vorgegebenen Budget besorgen.

Abermals wird die Orientierung im Raum eingeübt und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen agieren hier als selbstständig handelnde Individuen.

Step 5:

In Step 5 werden die Jausensackerl verglichen. Damit die ‚Nicht Fair Trade Bauern‘ – Gruppen nicht verhungern, wird die gesamte Jause im Laufe der Stunde von der gesamten Klasse gemeinschaftlich verzehrt. Währenddessen sollen die Ergebnisse aus Vorbereitung 3 besprochen werden. Auch etwaige ausgebliebene Antworten der Produzenten sollen hierbei diskutiert werden. Die restliche Zeit steht für eine gründliche (Abschluss-)besprechung zur Verfügung.

In dieser Step kann das Projekt beendet werden oder aber auch als Grundstein für weitere Projekte genutzt werden. Wichtig ist jedoch das abschließende Gespräch, das der Reflexion dient.

Die Partizipanten sollen nun ihr Handeln hinterfragen können und im Stande sein, daraus Überlegungen von globaler Bedeutung zu formulieren.

5) Unterrichtsmaterial

Fragebogen Produktbewertung

Produkt:

Hersteller:

	sehr gut/ sehr viel	gut/ viel	weniger gut/ wenig	gar nicht/ sehr wenig
Die Marke ist mir ... bekannt.				
Mein Vertrauen in die Marke ist...				
Mein Vertrauen in das Produkt sind...				
Ich finde das Produkt spricht mich ... an.				
Ich denke, dass das Unternehmen ... in Werbung investiert.				
Die Gestaltung der Produktverpackung finde ich...				
Die verwendeten Materialien der Verpackung sind...				
Die Umweltverträglichkeit/Verwertbarkeit des Verpackungsmaterials ist...				
Die verwendeten Inhaltsstoffe sind...				
Die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter sind...				
Ich glaube, die Bezahlung der Mitarbeiter ist ... gerecht.				

Die Haltbarkeit des Produkts ist...				
Der Preis für das Produkt ist...				
Geschmacklich finde ich das Produkt...				
Mein Gesamteindruck von dem Produkt ist...				

Ansonsten denke ich mir über das vorliegende Produkt:

Webquest

Verwende zur Bearbeitung der folgenden Fragen das UNICEF-Grundsatzpapier zum Thema Kinderarbeit Seite 1-8!

„Laut Angaben der Weltbank leben zur Zeit über 1,3 Milliarden Menschen von weniger als 1 US-Dollar pro Tag - die international festgelegte Armutsgrenze. UNICEF schätzt, daß die Hälfte dieser Menschen Kinder sind. Ungefähr 650 Millionen Kinder leben in extremer Armut, und ihre Zahl steigt ständig an. Zwischen 1988 und 1993 erhöhte sich die Zahl der Kinder, die in absoluter Armut leben, in Afrika südlich der Sahara und in Lateinamerika um 20 Prozent.“⁷

- 1) Auf welchen Kontinenten gibt es, -auf Grund der Masse an Betroffenen- nennenswerte, Kinderarbeit?
- 2) Wann ist Kinderarbeit, nach UNICEF-Kriterien, als schädlich und ausbeuterisch anzusehen?
- 3) Welche Arten von Kinderarbeit werden in dem Text genannt?
- 4) Wie hoch ist der Anteil der Kinder in Entwicklungsländern an der in der Land- & Forstwirtschaft tätigen Erwerbsbevölkerung?
- 5) Gibt es bestimmte Bevölkerungsschichten, die von Kinderarbeit stärker betroffen sind, als andere? Wenn ja, welche?
- 6) Welche Gründe gibt es für Kinderarbeit?
- 7) Welchen Ansatz vertritt die UNICEF um Kinderarbeit vorzubeugen?
- 8) Kläre mit deinem Sitznachbarn die Begriffe Internationaler Währungsfonds, Weltbank und Bruttosozialprodukt (Bericht: Seite 7). Verwende hierzu 2

⁷ UNICEF-Österreich, Kinderarbeit.-UNICEF Grundsatzpapier. o.J., Wien, S13

Medien deiner Wahl und vergleiche (z.B.: Brockhaus, Fischer Weltalmanach, Google, ...)

- 9) Ist die Schaffung von Handelshemmnissen gegenüber Produkten, die von Kinderhand (mit-)gefertigt wurden, wünschenswert? Begründe deine Antwort!
- 10) Welche Ziele stellt UNICEF in Aussicht um gegen Kinderarbeit vorzugehen? Sind diese für jedes Land/ jede Region die Gleichen?
- 11) Lies anschließend noch auf Seite 11: „*Kinderarbeit in der Industrie und in der Landwirtschaft*“ und „*Mädchenarbeit*“
- 12) Besprich mit deinem Sitznachbarn, ob es in Österreich auch Kinderarbeit gibt!

Jausenspiel-Anleitung

Die Jugendlichen werden in Gruppen aufgeteilt. Die Gruppengröße sollte jeweils zwischen 3 und 5 Personen liegen. Anschließend wird den Schülern und Schülerinnen das Jausengeld ausgeteilt. Die Lehrkraft kann dies mit folgenden Worten anleiten:

„Ihr alle seid Bauern und Bäuerinnen. Es ist Tag der Lohnauszahlung. Einige von euch arbeiten jedoch in einer Genossenschaft, die von Fair Trade unterstützt wird. Daher bekommen diese Bauern und Bäuerinnen einen höheren Lohn als jene, die nicht bei Fair Trade mitarbeiten.“

Die Fair Trade Gruppen bekommen für ihre Jause jeweils 3 Euro pro Gruppenmitglied, die übrigen Gruppen bekommen 1 Euro je Mitglied. Die Gruppen sollen nun mit ihrem Kapital Jausensackerl planen und besorgen.

In einer der folgenden Einheiten werden die besorgten Sachen miteinander verglichen. Dabei soll darauf hingewiesen werden, dass die Schüler und Schülerinnen nun nur für eine Jause eingekauft haben und nicht für ihren sonstigen Lebensunterhalt (z.B.: wohnen, Handy, Versicherung, Mobilität,...) aufkommen mussten. Es muss aber auch erwähnt werden, dass die Produkte nicht in allen Teilen der Welt gleich viel kosten und sich die Ernährung der Menschen in den unterschiedlichen Teilen der Erde ganz anders zusammensetzt.

Ziel des Szenarios ist, dass den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vor Augen geführt wird, dass es für Menschen in anderen Teilen der Welt einen erheblichen Unterschied macht, ob ,wir fair gehandelte Produkte kaufen oder nicht. Die mitgebrachten Jausen sollten nun durch die Gruppen zusammengebracht werden und während der Diskussion verspeist werden.

6) Unterrichtsmatrix Grobplanung

VB1: S kaufen Produkte im Fair-Trade-Shop und die selben im gewöhnlichen Handel

- 1 EH S stellen ihre Produkte vor (Bewertung von Verpackung, Geschmack, Preis, Haltbarkeit, PR) > FRAGEBOGEN
L S besprechen **Produktionsketten allgemein**
L stellt Fair Trade vor (<http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/das-fairtrade-guetesiegel/was-ist-fairtrade.html>)
S lesen sich in Rückverfolgung ein (<http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/kontrolle-und-zertifizierung.html>)
S probieren Rückverfolgung für beide Produkte aus

VB2: S versuchen über das gewöhnliche Produkt die Produktionskette herauszufinden

- 2 EH Webquest zum Thema **Kinderarbeit** (<http://www.unicef.at/fileadmin/medien/pdf/kinderarbeit.pdf>)

- 3 EH Film: Weltjournal Bittere Schokolade (<http://www.fairtrade.at/ueber-fairtrade/fairtrade-in-tv-radio/video/tv-reportagen-aus-produzentenlaendern.html>)
S stellen ein Jausenpaket zusammen (2 Gruppen: fair-trade Grp und 1\$ Gruppe)
Nachbesprechung Hü2

VB3: S wenden sich an Verarbeiter ihrer gewöhnlichen Produkte um Informationen hinsichtlich des Produktionsablaufes zu erhalten

- 4 EH Zusammenstellung der fairen Jause vs der 1\$ Jause
S präsentieren Ergebnisse der Hausarbeit 2

VB4: Gruppeneinkauf faire Jause

- 5 EH gemeinsame Jause
S präsentieren Ergebnisse der Hausarbeit 3
Abschlussbesprechung

7) Weiterführende Quellen

<http://www.fairtrade.at/>

<http://www.attac.at/>

<http://www.unicef.at/>

<http://www.foodsec.org/DL/course/shortcourseFC/en/lesson.asp?lessoncode=041>

1